Bote von der Ybbs

Einzelpreis 15 Reichspfennig | Erscheint jeden Freitag um 11 Uhr vormittags | Die heutige Folge umfaßt 4 Seiten

Bezugspreis mit Postversendung:
Für ein Jahr . . . . . RM. 7.20
Für ein halbes Jahr . . . . . „ 3.70
Für ein Vierteljahr . . . . . „ 1.90
Bezugsgebühren und Einschaltungsgebühren sind im voraus und portofrei zu entrichten.

Schriftleitung und Verwaltung: Adolf-Hitler-Platz Nr. 31. — Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuskripte nicht zurückgestellt.
Ankündigungen (Inserate) laut Preisliste. Annahme in der Verwaltung und bei allen Anzeigenmittlern.
Schluß des Blattes: **Donnerstag 9 Uhr vormittags.**

Preise bei Abholung:
Für ein Jahr . . . . . RM. 6.80
Für ein halbes Jahr . . . . . „ 3.50
Für ein Vierteljahr . . . . . „ 1.80
Einzelpreis 15 Reichspfennig.

Folge 26 | Waidhofen a. d. Ybbs, Freitag den 30. Juni 1944 | 59. Jahrgang

Heldenmütige Verteidigung unserer Stützpunkte im Raum von Cherbourg

Erbitterte Abwehrschlacht östlich der Beresina

Nicht nur wir Deutschen, sondern auch der Gegner ebenso wie die ganze neutrale Welt blicken voll Bewunderung auf die Verteidiger von Cherbourg. Durch den Generalangriff des Feindes mit seiner an dieser Stelle erdrückenden Übermacht an Menschen, Panzern, Artillerie und -Flugzeugen am Sonntag in einzelne Widerstandsinseln- aufgesplittert, setzen sich unsere Grenadier- und Panzerschützen, Marineartilleristen und Matrosen, Flakartilleristen und Nachrichtenmänner weiterhin erbittert zur Wehr.

Das vor Beginn des letzten Ansturms bestehende Kräfteverhältnis hat sich im Laufe des Sonntag durch Heranführen von Artillerie und Spezialtruppen noch weiter zu Ungunsten der Verteidiger verschoben. Dennoch konnte der Gegner auch am Montag nur wenige Stützpunkte, die bis zur letzten Patrone gekämpft haben, ausschalten. Noch in den Nachmittagsstunden mußte London zugeben, daß die Nordamerikaner erst etwa die Hälfte der Stadt gewonnen hätten und gegen Abend beschränkte sich der britische Nachrichtendienst auf die Feststellung, daß der Angriff gegen erbitterten Widerstand gewisse Fortschritte machte.

Die Verteidiger überstanden somit einen weiteren schweren Kampftag, in dessen Verlauf sich das Ringen noch mehr auf den nordwestlichen Teil der Stadt mit dem Arsenal und den weiträumigen Anlagen des Militärhafens konzentrierte. Hier war der von Konteradmiral Hennecke und Fregattenkapitän Witt organisierte Widerstand so stark, daß die Nordamerikaner ihre mehrfach blutig gescheiterten Angriffe gegen Abend unterbrachen, um noch einmal Verstärkungen und Artillerie heranzuführen. Auch im übrigen Stadtgebiet, vor allem im Industriegelände und bei vergeblichen Versuchen, einige Stützpunkte der Flak außerhalb der Stadt zu beseitigen, hatte der Feind schwere Verluste. Die Abwehrkämpfe wurden durch die noch intakten Küstenbatterien des Heeres und der Kriegsmarine von Osten her vom Cap Levy aus, einem Felsenvorsprung, vom Westen durch die Werke der Halbinsel Jobourg unterstützt. Auch die Außenwerke nördlich der Reede von Cherbourg feuerten weiter. Alle diese Batterien wurden den ganzen Tag über bombardiert und von See her durch Kriegsschiffe mit schweren und schwersten Kalibern beschossen. Trotz ihrer artilleristischen Überlegenheit mußten die feindlichen Verbände, aus denen ein Kreuzer herausgeschossen und versenkt wurde, immer wieder abdrehen und hinter Nebel- und Rauchwänden Schutz suchen. Innerhalb der Stadt und in ihren Außenbezirken sowie am Nordost- und Nordwestrand der Cotentin-Halbinsel stand somit am Montag abends immer noch eine ganze Reihe von Stützpunkten des Heeres, der Kriegsmarine und der Luftwaffe im Kampf.

Am Südrand des Invasionsbrückenkopfes verbreiterten die Briten im Raum von Tilly ihre Angriffsfront und suchten ihre geringfügigen Bodengewinne des Vortages in Richtung auf die französische Nationalstraße 175 zwischen Villiers Bocage und Caen auszuweiten. Panzerdivisionen des Heeres und der Waffen-SS wiesen bei Hottot alle Vorstöße ab und brachten den Feind südlich Fontenay durch energische Gegenangriffe zum Stehen. Den Briten blieb nur ein schmaler Geländestreifen, dessen Bedeutung in keinem Verhältnis zu den schweren dafür aufgebrachten Opfern steht.

Östliche der Orne beschossen unsere Batterien erkannte Bereitstellungen, die auf beabsichtigte feindliche Angriffe in Richtung auf den Wald von Bavent schließen lassen.

Im Seegebiet war die Gefechtstätigkeit infolge neuer Wetterverschlechterung gering. Die in der Seine-Bucht liegenden feindlichen Schiffe wurden wirksam beschossen und bombardiert und sich nähernde Transporter durch Küstenbatterien zum Abdrehen gezwungen.

Im mittleren Abschnitt der Ostfront gingen die erbitterten Kämpfe ebenfalls weiter. Die seit vier Tagen rollenden Angriffe der Bolschewisten lassen erkennen, daß der Feind den am weitesten nach Osten vorgeschobenen Frontbogen zwischen der Düna bei Polozk und dem Pripjet bei Mosyr durch starke Angriffe auf den Flügel und in der Mitte zurückdrängen will. Die auf schmalem Raum zusammengeballten sehr starken Kräfte erzwangen einige tiefere Einbrüche. Am Südflügel nähern sich die Kämpfe der Stadt Bobruisk, doch ist hier der Feind zur Zeit durch Gegenangriffe gebunden. Im mittleren Teil sind die Bolschewisten am Dnjepr östlich Mogilew und Orscha abgefangen und am Nordflügel versteift sich der Widerstand unserer Truppen in den Wald- und Sumpfgebieten östlich Lepel. Östlich Bobruisk und nördlich Orscha ist das Ringen jedoch noch im vollen Fluß. An einigen Stellen setzten sich hier unsere Truppen unter schweren Kämpfen gegen den nachdrängenden Feind auf rückwärtige Linien ab. Die weiter nördlich im Raum von Polozk angesetzten, den ganzen Tag über andauernden feindlichen Angriffe scheiterten erneut, und südöstlich Plesskau behaupteten unsere Grenadiere die in hartnäckigen Angriffskämpfen wiederhergestellte alte Hauptkampflinie gegen vier starke Angriffe.

Ein besonderes Kennzeichen des ganzen bisherigen Verlaufs des bolschewistischen Ansturms war der ungewöhnlich starke Einsatz von Fliegern, die schwerpunktmäßig zusammengefaßt vor den Stoßkeilen operierten. Da unsere Aufklärer das Heranführen starker Fliegerverbände und die Anlage zahlreicher Flugplätze beobachten konnten, war die Luftverteidigung nicht überrascht. Unsere Jäger schossen in den ersten drei Tagen der Abwehrkämpfe 92 Flugzeuge, in der Mehrzahl gepanzerte Schlachtflugzeuge, und die Flakartillerie weitere 25, unter ihnen auch modernste Bomber nordamerikanischer Herkunft, ab.

An der italienischen Front hielt der starke Druck des Feindes bei drückender tropischer Hitze ebenfalls den ganzen Tag über an. Die Schwerpunkte lagen an der Tyrrhenischen Küste, westlich des Trasimenischen Sees und östlich Perugia. Die Hauptkampflinien wurden jedoch trotz zahlreicher schwerer Angriffe, von geringfügigen Einbrüchen unmittelbar an der Küste und bei Frassine abgesehen, in vollem Umfang gehalten. Besonders eindrucksvolle Abwehrerfolge errangen eine Panzergrenadierdivision, die den ganzen Tag über schwerste, von zahlreichen Panzern unterstützte Angriffe abwehrte, und eine Fallschirmjägerdivision, die im Gegenangriff den Ort Vignoni zurückgewann und dadurch eine bestehende Frontlücke schloß. Hart westlich des Trasimenischen Sees behaupteten unsere Grenadiere und Fallschirmjäger ihre Stellungen unter Bereinigung örtlicher Einbruchsstellen, östlich des Trasimenischen Sees schob sich der Gegner weiter an die eigenen Linien heran, doch wurde er überall blutig abgewiesen. Die Verluste des Feindes, die diesmal vor allem die westlich des Trasimenischen Sees angreifenden Marokkaner und Südafrikaner zu tragen hatten, waren bei allen diesen Kämpfen wieder sehr schwer.

Das Oberkommando der Wehrmacht gab am 28. Juni aus dem Führer-Hauptquartier bekannt:

In der Normandie lag der Schwerpunkt der Kämpfe wieder im Raum südöstlich Tilly. Während des ganzen Tages griffen starke feindliche Infanterie- und Panzerverbände, von schwerster Schiffsartillerie unterstützt, unsere Front an. Ihr Ansturm brach am zähen Widerstand unserer tapferen Divisionen zusammen, die dem Feind durch Gegenangriffe an einigen Stellen das am Vortag verlorengegangene Gelände wieder entrissen. In einem Abschnitt konnte der Feind nach hartem, wechselvollem Kampf seinen Einbruchsraum geringfügig erweitern. Er hatte schwerste blutige Verluste und verlor weit mehr als 50 Panzer. Östlich der Orne wurde ein feindlicher Stoßtrupp restlos vernichtet.

Im Raum von Cherbourg verteidigen sich immer noch zahlreiche Stützpunkte des Heeres, der Kriegsmarine und der Luftwaffe tapfer und ihrer Pflicht getreu. Die Einfahrt in den Hafen von Cherbourg ist dadurch dem Gegner nach wie vor verwehrt, wenn auch die Trümmer der Stadt im Besitz des Feindes sind. Auch im Nordost- und Nordwestteil der Halbinsel Cherbourg halten sich noch eigene Stützpunkte in unerschütterlicher Standhaftigkeit.

In der letzten Nacht griffen schwere Kampfflugzeuge feindliche Schiffsansammlungen vor der normannischen Küste an. Ein Spezial-Landungsschiff wurde in Brand geworfen. Es entstanden Explosionen.

In der letzten Nacht griffen schwere Kampfflugzeuge feindliche Schiffsansammlungen vor der normannischen Küste an. Ein Spezial-Landungsschiff wurde in Brand geworfen. Es entstanden Explosionen.

Die Marineküstenbatterie „York" zwang einen feindlichen Zerstörer und einen Schnellboot-Verband, die in den Hafen eindringen wollten, zum Abdrehen.

Vor der niederländischen Küste und im Kanal beschädigten Vorpostenboote mehrere britische Schnellboote.

Schweres Feuer der „V 1" liegt unaufhörlich auf dem Raum von London.

An der italienischen Front wurde auch gestern wieder im Abschnitt zwischen der Küste und dem Trasimenischen See erbittert gekämpft. Der Feind verstärkte erneut, mit starken Infanterie- und Panzerverbänden unsere Front zu durchbrechen. Es kam zu schweren, wechselvollen Kämpfen, in denen der Gegner jedoch nur auf dem äußersten Westflügel Boden gewinnen konnte. In allen übrigen Abschnitten wurde er unter hohen blutigen Verlusten abgewiesen.

In den schweren Abwehrkämpfen westlich des Trasimenischen Sees haben die 29. Panzergrenadierdivision unter Führung von Generalleutnant Fries, die 4. Fallschirmjägerdivision unter Führung von Oberst Trettner und die 356. Infanteriedivision unter Führung von Generalleutnant Faulenbach, hervorragend durch Artillerie und Flakartillerie unterstützt, alle mit überlegenen Kräften geführten Durchbruchsversuche des Feindes unter besonders hohen Verlusten für den Gegner zum Teil im Nahkampf wieder abgewehrt.

Im Mittelabschnitt der Ostfront dauern die erbitterten Kämpfe im Raum Bobruisk und Mogilew an. Nach Räumung der Städte Orscha und Witebsk hat sich die schwere Abwehrschlacht in den Raum östlich der mittleren und oberen Beresina verlagert.

Südöstlich Polozk scheiterten wiederholte Durchbruchsversuche der Bolschewisten. Südöstlich Plesskau brachen örtliche Angriffe des Feindes zusammen.

Schlachtfliegerverbände unterstützten die Abwehrkämpfe des Heeres und vernichteten zahlreiche feindliche Panzer, 100 Kraftfahrzeuge und eine große Zahl Geschütze.

Schwere Kampfflugzeuge führten am Tage einen Angriff gegen den Bahnhof Kalinkowitschi. Auch in der Nacht wurde der sowjetische Nachschubverkehr erfolgreich bekämpft. Besonders in den Bahnhofanlagen von Smolensk entstanden Brände und Explosionen.

Bei mehreren feindlichen Angriffen auf Stadt und Hafen Kirkenes brachten Jäger und Flakartillerie in den gestrigen Abendstunden und im Verlauf der Nacht 77 sowjetische Flugzeuge zum Absturz. In heftigen Luftkämpfen errangen Oberleutnant Dorr und Leutnant Norzi allein je 12 Luftsiege.

Ein starker nordamerikanischer Bomberverband führte gestern vormittags einen Angriff gegen das Stadtgebiet von Budapest. Deutsche und ungarische Luftverteidigungskräfte vernichteten 24 feindliche Flugzeuge.

Deutsche Kampfflugzeuge griffen in der letzten Nacht Einzelziele in Südengland an.

V 1 über England

Britisches Eingeständnis der Ohnmacht gegen die neue deutsche Waffe

Die Versuche der amtlichen englischen Stellen und mit ihnen der englischen Presse, die Wirkung der „V 1" — so lautet die Bezeichnung dieser Vergeltungswaffe Nr. 1 — zu bagatellisieren, sind nun plötzlich eingestellt worden. Man hat es jetzt für ratsamer gehalten, die Maske des Gleichgültigen und Überlegenen abzulegen. An ihre Stelle sind Ermahnungen an die Bevölkerung getreten, nicht die Nerven zu verlieren. Nicht die Lage in der Heimat, sondern die günstige Entwicklung auf den Kriegsschauplätzen sei ausschlaggebend. Es handle sich um „die letzte Prüfung und Erprobung vor dem Sieg" usw. Auch die englischen Blätter haben ihre sehr ungeschickten Versuche, die Wirkung der „V 1" zu ironisieren, von einem Tag auf den andern fallen gelassen, um an Stelle dessen mit immer neuen Ratschlägen und Verhaltungsmaßregeln an die Bevölkerung heranzutreten. Die Hintergründe für diesen plötzlichen Szenenwechsel sind dreierlei Art: Einmal hat der zunächst gesteigerte Optimismus sich als gefährlicher Bumerang auf die Stimmung der betroffenen Bevölkerung ausgewirkt, zum zweiten aber haben die Bemühungen der militärischen Stellen, eine befriedigende Abwehr der neuen Waffe zu finden, zu keinem Ergebnis geführt, und die offiziellen Stellen sind nun an dem Geständnis gelandet, daß nur die Eroberung der Ausgangsbasen dieser Waffe durch die alliierten Streitkräfte in Frankreich übrig bleibe, bis dahin aber „Geduld und Mut" notwendig seien. Zum dritten haben sich die voreiligen Berechnungen der militärischen Stellen in England, was die Dauer und die Stärke des deutschen Waffeneinsatzes betrifft, als irrig erwiesen. Einige belanglose Pausen in dem Einsatz der „V 1" hatten zur übereilten amtlichen Erklärung an die Öffentlichkeit geführt, in der versichert wurde, daß die „Abwehrmaßnahmen bereits ihre Wirkung ausgeübt haben", daß die „Roboter immer seltener einfliegen, weil immer mehr abgeschossen werden", und schließlich, daß „die Deutschen ihre Vorräte bereits verschossen haben und nur mehr noch bei Nacht fliegen können." Die letzten Tage haben nun alle diese Ankündigungen über den Haufen geworfen. Die amtlichen Stellen müssen jetzt zugeben, daß die Beschießung Londons und Südengalands auch bei Tag wieder eingesetzt hat und daß im allgemeinen „eher ein Ansteigen als ein Nachlassen der Intensität dieses Waffeneinsatzes festzustellen ist."

Damit ist man also wieder dort gelandet, wo man in der Beruhigungskampagne begonnen hatte, allerdings mit dem Unterschied, daß sich die englische Bevölkerung inzwischen von der Unzuverlässigkeit ihrer militärischen Berater in sehr drastischer Weise selbst überzeugen konnte. Damit ist aber auch der Anreiz, so zu tun, als ob nichts geschehen sei, und die Voraussetzung dafür, die Gefahr auf die leichte Schulter zu nehmen, verlorengegangen. Übrig blieb nur das amtliche Eingeständnis: „Vorläufig ist nichts zu machen. Jeder einzelne hat durchzuhalten." Ein amtlicher Sprecher in London erklärte einem schwedischen Korrespondenten: „Es ist nicht mehr

Deutsche Waffenhilfe für Finnlands Schicksalskampf

Besprechungen Ribbentrops mit der finnischen Regierung

Der Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop hat der finnischen Regierung einen Besuch abgestattet.

Während dieses Besuches wurden die Deutschland und Finnland interessierenden Fragen und insbesonders der von der finnischen Regierung vorgebrachte Wunsch nach Waffenhilfe besprochen. Die deutsche Regierung hat sich bereit erklärt, diesem Wunsche der finnischen Regierung zu entsprechen. Die Besprechungen, die zwischen dem Reichsaußenminister von Ribbentrop einerseits und dem Staatspräsidenten Ryti und dem finnischen Außenminister Ramsay andererseits stattfanden, waren getragen von dem Geist der Waffenbrüderschaft und der Freundschaft zwischen den beiden Völkern. Völlige Übereinstimmung der Auffassungen der Reichsregierung und der finnischen Regierung wurde in allen Punkten erzielt.

Finnlands Kampfkraft ungeschwächt

Die in Helsinki erscheinende Zeitung „Ajan Suunta" betrachtet im Leitaufsatz vom Dienstag die gegenwärtige militärische und politische Lage Finnlands: „Wenn man das Gewinn- und Verlustkonto des derzeitigen Kampfes an der karelischen Front sachlich abwägt", so erklärt das Blatt wörtlich, „gibt es für Finnland keinen Anlaß zur Besorgnis. Die Terrainverluste auf der Karelischen Landenge sind zwar im Augenblick schmerzlich, jedoch nur vorübergehend, und mit ihrem Preis ist durch die angewandte Taktik die Hauptkampfkraft der finnischen Armee ungeschwächt erhalten geblieben. Die Sowjets haben ihren Angriff teuer bezahlen müssen und dabei nur solche Erfolge erzielt, die keine bleibenden sein werden. Finnland befindet sich heute", so fährt „Ajan Suunta" fort, „wie im Winterkriege in einer Lage, in der es allein in unnachgiebigem Kampf seine Existenz erhalten kann. Seine Rechte wird weder die finnische Armee noch das finnische Volk jemals aufgeben. So wie an der finnischen Front der Soldat gerade vor einer Übermacht erst recht seine Pflicht erfüllt, so hindert die verschärfte Lage auch die Heimat nicht, in Ruhe ihre tägliche Arbeit zielbewußt auszuführen."

unsere Absicht, die Wirkung der neuen Waffe zu verringern oder zu behaupten, daß wir gelernt hätten, sie zu meistern. Dies kann in der Tat nicht geschehen, jedenfalls nicht früher, bevor wir nicht diejenigen Gegenden erobert haben, von denen die „V 1" ausgesandt werden."

Für den, der nicht eiserne Nerven hat, sind die Roboter ohne Zweifel unangenehmer als die gewöhnlichen Luftbomben, eben wegen ihrer Unberechenbarkeit. Man weiß ja nie, wo ein „Dynamitmeteor" niedersaust. Jede Berechnung habe aufgehört. Bei Luftangriffen wisse man doch ungefähr, wer wo mit dem Tod zu rechnen hat." Als Beispiel des Galgenhumors, der sich unter diesem Spiel mit dem Schicksal in London zeigt, zitiert der Korrespondent einen Engländer, mit dem er sich zum Essen verabredete: „Es ist doch schließlich gleichgültig, wo wir uns treffen wollen. Wir können ebenso hier wie dort in die Luft gesprengt werden."

Das amtliche Kommunique des englischen Luftfahrtministeriums hat in den letzten Tagen die Behauptung, daß viele der Sprengkörper von der Jagdwaffe abgeschossen worden seien, gestrichen. Das Montag-Kommunique begnügt sich mit der Feststellung: „Weitere feindliche fliegende Bomben fielen über Südengland in der Nacht und während des Tages. Die Abwehr von London hat ein sehr starkes Sperrfeuer geschossen."

Nachrichten

aus Waidhofen a. Y. und Umgebung

STADT WAIDHOFEN A. D. YBBS

Von unseren Soldaten. Nach langem Schmerzenslager ist kürzlich in einem Lazarett im Altreich der zweite Sohn des Schulwartes unserer Hauptschule, Pionier Karl Binder, Inhaber des Eisernen Kreuzes 2. Kl. und des Verwundetenabzeichens in Gold, seinen schweren Verwundungen, die er im Kampf gegen den Bolschewismus erhielt, erlegen. So wie er im Leben war, pflichteifrig, treu und unbedingt rechtschaffen, so starb er als tapferer Kämpfer für sein Volk. Wir werden seiner nie vergessen! — Verwundet wurde an der Südfront der Panzerjäger-Obergefreite Günther v. Schlag-Scharhelm. Er liegt in einem Lazarett im Süden. Wir wünschen ihm baldige Genesung!

Beförderung. Gefreiter Florian Pöchhacker aus Zell wurde zum Obergefreiten befördert. Besten Glückwunsch!

Dem deutschen Volk schenkten Kinder: Am 22. Juni die Eltern Franz und Anna Gnadenberger, Maschinenarbeiter, Waidhofen, Wenrerstraße 24, ein Mädchen Ingrid. Am 24. Juni die Eltern Karl und Margarete Röver, Dipl.-Ing., Reichsbahnrat, Waidhofen, Südtirolerplatz 4, ein Mädchen Sylvia. Am 25. Juni die Eltern Karl und Rosa Kranzer, Bäckergehilfe, Hammergasse 2, ein Mädchen Herma.

Trauung. Vor dem hiesigen Standesamt schloß am 24. Juni Herr Johann Haberfohn, Leiter der Gartenbauanlagen, Dorf Haag 52, mit Frl. Anna Brancuskn, Angestellte des Reichsnährstandes, St. Pölten, Steinfelderstraße 23, den Ehebund.

25jähriges Dienstjubiläum. Heute vor 25 Jahren, am 30. Juni 1919, ist der Angestellte der hiesigen Sparkasse Pg. Ignaz Gerstner in das Institut eingetreten und hat sich in dem Vierteljahrhundert seiner treuen Dienste nicht nur bei seinen Arbeitskameraden, sondern in allen Bevölkerungskreisen durch seine freundliche Art große Sympathien erworben. Pg. Gerstner, ein alter Frontkämpfer des Weltkrieges, ist langjähriges Mitglied der Stadtfeuerwehr und Adjutant des Wehrführers. In der NSDAP. versieht er die Funktion eines Politischen Leiters. Zu seinem Dienstjubiläum wünschen wir ihm noch recht langes Wirken und gute Gesundheit in aller Zukunft!

Veränderungen in der Ortsgruppe Waidhofen-Zell. Pg. Ignaz Großauer wurde zum Zellenleiter der Zelle 9, Pg. Gerhard Mirbek zum Zellenleiter der Zelle 10 berufen. Pg. Josef Pühringer übernimmt den Block 03 der Zelle 7 von Pg. Franz Luger, der aus beruflichen Gründen als Blockleiter ausscheidet. Pg. Josef Friesinger, bisher Zellenleiter der Zelle 9, übernimmt den Block 04 der Zelle 9 von Ignaz Großauer und scheidet als Zellenleiter aus. Pg. Wilhelm Zawalac, bisher Zellenleiter der Zelle 10, wurde krankheitshalber enthoben. Diese Veränderungen gelten ab 1. Juli 1944.

Arbeitstagung der Ortsgruppen-Ausbildungsleiter. In Anwesenheit des Gauausbildungsleiters Pg. Huber fand kürzlich auf der Waidhofner Schulungsburg die erste Arbeitstagung der Ortsgruppenausbildungsleiter im Gau Niederdonau für den Kreis Amstetten statt. Im ersten Abschnitt des zweitägigen Lehrganges wurden die Teilnehmer durch Kreisausbildungsleiter Pg. Valenta mit der Handhabung der Pistole vertraut gemacht und das Pflichtschießen durchgeführt. Nach der sportlichen Ausbildung durch Gausportwart Dittmar sprach Kreisleiter Neumayer zu den Männern, wobei er die Aufgabe der Ausbildungsleiter, die zum Großteil der SA. angehören, als Führer der Kriegshilfsmannschaften unterstrich. Am zweiten Arbeitstag konnten die Teilnehmer ihre Kenntnisse in der praktischen Durchführung des Formaldienstes und der Kommandosprache festigen und empfingen vom Kreisausbildungsleiter Richtlinien für die Arbeit in den Ortsgruppen. Zum Abschluß des Lehrganges sprach Gauausbildungsleiter Pg. Huber über die Führereigenschaften der Politischen Leiter, welche sich in eiserner Selbstzucht zu Offizieren der Partei entwickeln müssen. Der Tagung waren auch die Ortsgruppen-Organisationsleiter beigezogen, die ihre Ausrichtung durch Kreisorganisationsleiter Pg. Heger erhielten. Eine unter den Teilnehmern durchgeführte Sammlung erbrachte 223 Reichsmark für das DRK.

Aus dem Kulturleben. Der Führer hat das Amt Rosenberg, Forschungsstelle deutscher Bauernhof, beauftragt, in den luftgefährdeten Gebieten der Donau- und Alpengaue das bäuerliche und handwerkliche Kulturgut in Zeichnung und Lichtbild festzuhalten. Die Arbeiten, deren Leitung in den Händen des Gaumuseialrates Dr. M. Müllner, Wien, liegt, beginnen in Waidhofen a. d. Ybbs bereits am 3. Juli und erstrecken sich sowohl auf die einschlägigen Bestände des Museums in Waidhofen a. d. Ybbs als auch auf die kunstvollen Fenstergitter der Privathäuser in Stadt und Umgebung. Zu der Frage Umquartierung des Museums wird uns von zuständiger Seite folgendes mitgeteilt: Im Rahmen der Ausgestaltung der Gaufachschule werden die Räume des gegenwärtigen Museums benötigt, weshalb es wärmstens zu begrüßen ist, daß durch das Entgegenkommen des hiesigen Pfarramtes die Neuaufstellung der schönsten Teile im großen Saale des Pfarrhauses ermöglicht ist. Auch ein Teil des Schlosses wird für Aufstellungszwecke verwendet werden. Die wertvollsten und unersetzlichen Stücke müssen über ausdrücklichen Auftrag des Führers vor Fliegerschäden gesichert werden. Nach dem Kriege wird das Museum neu und in bedeutend vergrößertem Umfang in den schon dafür gesicherten Räumen des Schlosses als Eisenwurzenmuseum auferstehen und nebst dem wirtschaftlichen Aufschwung eine neue kulturelle Blütezeit der Stadt Waidhofen a. d. Ybbs einleiten.

Ein Elternabend. In Anwesenheit des Bürgermeisters und anderer Ehrengäste fand am 24. Juni im Schloßhotel ein von der Gastjugend des Sanatoriums Werner und Schloßhotels veranstalteter Elternabend statt. Die musikalische Leitung dieses Abends lag in den bewährten Händen Prof. Vittor Korda. Als Einleitung spielte das Orchester einen Marsch von J. S. Bach und anschließend ein Moderato und Presto von Haydn. Der Chor brachte mehrere Volkslieder und Chöre, darunter den „Godelfahrer" und das „Dörfchen" von Schubert. Als Einzelleistung ist besonders nennens- „Gondelfahrer" und das „Dörfchen" von Schubert, gespielt von Kurt Hofbauer. Ein Bild jugendlicher Frische und Lebensfreude gewährte uns das Laienspiel nach Nestroys „Bösen Buben in der Schule". So voll von Übermut die Darsteller waren, konnten sie doch im „Wirbelwind der Leidenschaften" richtiges Maß halten. Vielleicht war es die bühnengewandte Sprache Nestroys, welche die Darsteller durch ihre immerhin nicht ganz einfache Art dazu zwang. Von den jungen „Künstlern" ist zu sagen, daß Ernst Cernn in seiner Doppelrolle als Wirtschaftsintendant Wichtig und Herr von Wolkenfeld eine nahezu vollendete Darstellung bot. Seine Mimik wie seine ganze Erscheinung brachten das Publikum zu größter Heiterkeit. Die Rolle des Anführers der bösen Buben lag in den Händen Walter Kübelböcks. Ihm lag die Schulbüberei in den Knochen. Seine Schelmereien sind noch heute aktuell und riefen lebhaften Beifall hervor. Seine Mutter, eine einfältige, ehrgeizige Frau, stellte Ilse Tatzl-Bulin mit Erfolg dar. Ebenfalls verdient um den Heiterkeitserfolg machte sich Kurt Hofbauer mit seinem Schullehrer Wampl. Er stellte die Hilflosigkeit eines unfähigen Schullehrers, der die Jugend nicht versteht, tragikomisch dar. Den feurigen jugendlichen Liebhaber Franz Rottmann, der allen Hindernissen zum Trotz um sein Glück kämpft, legte man richtig in die Hände Franz Marxs. Überzeugend war sein herzliches Spiel, ebenso abwechselnd und vielsagend sein Mienenspiel. Mit einem Wort, man konnte ihm den Liebhaber glauben. Vollkommen übereingestimmt mit dem Stil ihres Partners spielte Edith Hofstädter das Nettchen. Der Dialog, wie der Monolog waren innig und lebensnah. Dennoch hielten sich beide Darsteller im Rahmen des Lustspiels. Auch allen anderen Mitwirkenden ist zu danken. Die Regie führte Str. Dobrowolny mit großem Erfolg. Das Publikum dankte mit lebhaftem Beifall.

Todesfälle. Im 98. Lebensjahre ist am 22. Juni in Gresten, wo sie bei ihrer Tochter Frau Maria Fochler-Haselmayr lebte, Frau Anna Kerschbaumer, frühere Besitzerin des Gasthofes „zum weißen Rössel", gestorben. Sie war bis in ihre letzten Lebensjahre noch immer sehr rüstig und geistig frisch und ist nach einem Schwächeanfall still entschlummert. Ihr Gatte ging ihr schon 1922 im Tod voraus, ihr Sohn Anton im November 1936. Nach einem Leben voll reicher Tätigkeit und Obsorge für ihre Familie möge sie nun in Frieden ruhen! Der Leichnam wurde nach Waidhofen a. d. Y. überführt und am Dienstag den 27. d. M. auf dem städt. Friedhof der Heimaterde übergeben. — Am 24. Juni erschien unerwartet schnell der Lokomotivführer i. R. Johann Matouschek. Er stand 34 Jahre ununterbrochen im Lokomotivfahrdienst und war von 1902 bis zu seinem Übertritt in den Ruhestand Lokomotivführer auf der Ybbstalbahn. Das Leichenbegängnis fand am 26. d. M. unter zahlreicher Beteiligung seiner Berufskameraden und der Bevölkerung statt. — Am 27. Juni verschied im Alter von 79 Jahren die Wirtschafterin Frau Johanna Gotthardt, Schöfelstraße 8.

Der Gartenbauverein Waidhofen a. d. Ybbs hält am Sonntag den 2. Juli seine erste Monatsversammlung ab. Näheres hierüber im Veranstaltungsanzeiger auf Seite 4 dieser Folge.

Neuer Fahrplan der Deutschen Reichsbahn. Am 3. Juli tritt auf allen Linien der Deutschen Reichsbahn ein neuer Fahrplan in Kraft, der bis auf weiteres Gültigkeit behält. Auf der Strecke Amstetten—Selztal—Bischofshofen treten keine wesentlichen Änderungen ein. Es verkehren die gleichen Züge in beiden Richtungen, nur geringfügige Verschiebungen in den Verkehrszeiten treten ein; auch werden nunmehr fast alle Züge in der neuen Haltestelle Böhlerwerk anhalten. Wesentliche Veränderungen treten dagegen auf der Strecke Wien—Amstetten—Linz—Salzburg ein, die augenscheinlich ihren Grund darin haben, daß die Fahrzeiten der meisten Schnellzüge, um Verspätungen zu vermeiden, verlängert wurden. So wird der von den Waidhofner Reisenden und auch den sonstigen Bewohnern des Ybbstales ab Amstetten viel benützte D-Zug 156, bisher Abfahrt von Amstetten um 7.55 Uhr, nunmehr erst um 8.41 Uhr von dort abfahren und in Wien erst um 11.03 Uhr eintreffen. Der Personenzug 313, der bisher nach dem genannten D-Zug abging, wird etwas früher gelegt und vom D-Zug erst in St. Pölten überholt werden. Eine der wichtigsten Neuerungen ist aber die: Um die Überfüllung der Fernreisezüge 403 und SFR 116 (bisher Wien ab 7 Uhr bzw. 7.08 Uhr) zu vermeiden, wird Personenzug 312 (bisher Wien ab 5.20 Uhr) in der Strecke Wien—Amstetten beschleunigt. Er fährt erst um 7 Uhr nach den beiden vorerwähnten und vorgelegten Schnellzügen von Wien ab unnd trifft in Amstetten um 9.43 Uhr ein, wo er dann nach verhältnismäßig kurzem Aufenthalt Anschluß nach Waidhofen und Selztal findet. In der Strecke bis Amstetten hält er nur in wenigen Stationen und ähnelt daher sehr dem leider aus dem Fahrplan verschwundenen Eilzug 131. Der letzte von Amstetten nach Waidhofen und Selztal abgehende Personenzug 920 behält die bisherigen D-Zugs-Anschlüsse von Wien (ab 18.14 Uhr) und Linz (ab 19.10 Uhr); letzterer Anschluß wird noch verbessert, da der fahrplanmäßige Aufenthalt nunmehr 28 Minuten beträgt und unter Zurechnung der Wartezeit von etwa 20 Minuten auch dieser Anschluß wohl in den meisten Fällen erreicht werden dürfte. Auf der Ybbstalbahn entfallen die bisherigen Personenzüge 4913 und 4916 (Waidhofen ab 10.58, Waidhofen an 15 Uhr) in der Strecke Waidhofen—Lunz. Das werden vielleicht manche bedauern, man darf aber nicht vergessen, daß bis zum Umbruch im Jahre 1938 auch nicht mehr Züge auf dieser Strecke verkehrten, ausgenommen in den Hochsommermonaten. Der Nachmittagszug nach Kienberg, bisher ab 15.05, wird schon um 13.30 Uhr abgehen. Auf der Ybbsitzer Strecke verkehren die gleiche Anzahl Züge wie bisher; der letzte Zug geht noch um einige Minuten früher, um 16.35 von Ybbsitz ab. Dieser etwas frühe Abgang wurde seinerzeit eingeführt, um den Anschluß an Zug 918 nach Selztal zu erreichen. Ob dieser Anschluß so wichtig ist, daß die in der Richtung gegen Amstetten Reisenden — und das ist die Mehrzahl — deshalb den fast einstündigen Aufenthalt in Waidhofen in Kauf nehmen müssen, das zu beurteilen ist wohl Sache der Interessenten. Schließlich sei noch darauf aufmerksam gemacht, daß an Sonntagen auf der Westbahnstrecke einzelne D-Züge ausfallen und bei manchen SFR.-Zügen an diesen Tagen keine Zivilreisenden aufgenommen werden. Diese Züge sowie die Einzelheiten über die genauen Verkehrszeiten wollen den Anschlägen auf den Bahnhöfen entnommen werden.

Dr. F.

WAIDHOFEN A. D. YBBS-LAND

Beförderung. Obergefreiter Raimund Forster wurde zum Stabsgefreiten befördert. Besten Glückwunsch!

Trauung. Vor dem Standesamt in Waidhofen wurde am 24. Juni Obergefreiter Karl Haag, Bäckergeselle, 1. Pöchlauerrotte 5, mit Frl. Maria Anna Kerschbaumsteiner, Haushalt, Weißenbach a. d. E. 14, getraut.

Todesfall. Am 17. Juni verstarb im Alter von 81 Jahren Herr Karl Sonnleitner, Altrentner, 1. Pöchlauerrotte 11.

BÖHLERWERK-SONNTAGBERG

Auszeichnung. Gefreiter Otto Friedmann aus Böhlerwerk 61 wurde nach seiner Verwundung bei den Kämpfen im Osten mit dem Eisernen Kreuz 2. Klasse ausgezeichnet. Wir gratulieren dem jungen Kameraden!

Vom Sammeln. Die erste Straßensammlung des Deutschen Roten Kreuzes war heuer wieder außerordentlich erfolgreich und stellt betragsmäßig das bisher beste Sammelergebnis dar. Mit einer 114prozentigen Erhöhung gegenüber dem Vorjahre liegt unsere Ortsgruppe in der Spitzengruppe der Kreisbesten und weit über dem Reichsdurchschnitt. Diesmal hatten 14 Sammler über 100 RM. und 33 Sammler zwischen 50 und 100 RM. in der Büchse. Besonders hervorheben wollen wir die drei besten Sammler, und zwar Frl. Eleonore Knoll, Dismühle, Frl. Luise Gießauf, Rosenau, Frl. Rosa Kohlhofer, Dismühle. Ihr Ergebnis ist um so höher zu werten, als in ihren Büchsen keinerlei größere Geldnoten waren, sondern die Beträge sich vorwiegend aus Kleingeld zusammensetzten. Die Sammlung zeigte wieder recht deutlich, daß die Heimat nicht im entferntesten daran denkt, zu kapitulieren, ja im Gegenteil, die spontane Erhöhung des Ergebnisses ist wohl am besten als trotzige Antwort auf die letzten Terrorangriffe über unserer näheren Heimat aufzufassen.

Geboren wurde in Böhlerwerk 44 der Familie Polsterer ein Sohn Josef als erstes Kind.

Verehelicht haben sich Herr Anton Dautinger aus Windberg 27 und Frl. Karoline Stöck aus Bruckbach 1.

Verstorben ist in Böhlerwerk 17 Frau Johanna Hochegger im 80. Lebensjahre.

ST. LEONHARD AM WALD

Von unseren Soldaten. Bei der Verteidigung von Sewastopol fiel im April der MA.-Obergefreite Leopold Wagner vom Hause Stockeröd. Dies trifft die Familie um so schwerer, da der jüngste Sohn seit dem Heldenkampf in Stalingrad vermißt ist. Wir wollen auch den Poldi nie vergessen! — Auf Urlaub weilt der Grenadier Friedrich Teusl (Oberraingrub).

Verunglückt. Am 19. ds. wurden dem Buchenbauer Peter Grasberger durch die Kreissäge vier Finger der rechten Hand abgetrennt. Er wurde mit dem Rettungswagen ins Krankenhaus gebracht.

YBBSITZ

Von der Front. Im Osten hat am 2. Juni der Obergefreite Rudolf Higatsberger aus Knieberg Nr. 43 (Ederlehen) im 39. Lebensjahre den Heldentod gefunden. Obergefreiter Higatsberger war Inhaber des Eisernen Kreuzes 2. Klasse, des Verwundetenabzeichens und der Ostmedaille. Am 15. Mai hat gleich seinem Bruder der Obergrenadier Georg Luger, Sohn vom Gute Krennbichl, Schwarzenberg, bei den schweren Kämpfen an der Ostfront den Heldentod gefunden. Er stand im 21. Lebensjahre. In seinem 34. Lebensjahre fiel bei den schweren Kämpfen um Sewastopol der Gefreite Johann Haberfellner in treuer soldatischer Pflichterfüllung. Die Heimat wird das Andenken ihrer Heldensöhne stets in Ehren halten!

Auszeichnung. Obergefreiter Luis Sieder wurde für sein tapferes Verhalten an der Front mit dem Eisernen Kreuz 1. Klasse ausgezeichnet. Wir gratulieren!

Sonnwendfeier der Hitlerjugend. Die Hitlerjugend veranstaltete am 21. Juni abends auf Dr. Mayer-Park-Kogel eine Sonnwendfeier, an welcher außer der vollzähligen Hitlerjugend der Ortsgruppenstab sowie Bannführer Weidmann und Hauptstammführer Voß aus Amstetten teilnahmen. Die Feuerrede hielt Bannführer Weidmann. Er verwies eingangs seiner Rede auf diese Feier während der illegalen Zeit, die für die SA. stets ein Treuegelöbnis zum tapferen Ausharren und der Pflichterfüllung war. Nach einer entsprechenden Würdigung und Erklärung der Sonnwendfeier ermahnte der Bannführer die Hitlerjugend, in dieser schweren Zeit des Krieges gleichfalls in Treue, Gehorsam und Pflichterfüllung den Männer der SA. in der illegalen Zeit nachzuleben, damit uns der Sieg gesichert sei.

Reichssportwettkampf. Sonntag den 18. Juni wurden die Bannentscheide des Reichssportwettkampfes in Amstetten ausgetragen, bei welchen die BDM.-Gruppe Ybbsitz im Mannschaftswettkampf trotz sehr ungünstiger Witterung den Sieg davontrug. Dieser Sieg gewinnt dadurch noch an Bedeutung, daß zwei von zehn Mädeln der Gruppe bereits um ½5 Uhr früh in der Frolling aufbrechen mußten und trotzdem im Wettkampf sehr gute Leistungen zu verzeichnen hatten. Ein Beweis, daß die Ybbsitzer Mädel wetterfest und sportlich leistungsfähig sind.

Geburten. Geboren wurde ein Knabe Stefan den Eltern Stefan und Aurelia Ahrer in Waldamt 33 und den Eltern Ludwig und Anna Hörtler in Maisberg 17 ein Knabe Erich. Im Waidhofner Krankenhaus wurde am 24. Juni Franz Lydia Gerken, Gattin des Fahrdienstleiters Karl Gerken, Ybbsitz 88, von einem Knaben entbunden, der den Namen Rainer erhielt.

Todesfälle. Im Amstettner Krankenhaus starb im 56. Lebensjahre der Pfarrer von Ybbsitz Pater Franz Weiland. Gleich seinem Vorgänger Pfarrer Dieminger war auch sein Lebensende schicksalhaft. Während Pfarrer Dieminger während der Predigt vom Tod überrascht wurde, war dies bei Pfarrer Weiland bei einem Requiem der Fall. Der Verstorbene wurde von Amstetten nach Ybbsitz überführt und unter großer Beteiligung der Bevölkerung zu Grabe getragen. — Im 74. Lebensjahre starb der Ausnehmer Georg Fuchsluger aus Maisberg 19.

GROSSHOLLENSTEIN A. D. YBBS

Reichsredner Major Derda sprach in Hollenstein. Am Sonntag den 25. Juni fand auf dem Dorfplatz eine Großkundgebung der NSDAP. statt, zu der alle Formationen und Gliederungen sowie zum ersten Mal auch die Kriegshilfsmannschaften aufmarschiert waren. Es sprach in Anwesenheit des Kreisleiters Pg. Neumayer der Reichsredner und NSKK.-Standartenführer Major a. D. Pg. Derda über „Notwendigkeiten und Pflichten des Krieges". Er stellte fest, daß der durch Haß und Vernichtungswillen unserer Feinde uns aufgezwungene Krieg sich zu ungeheuren Ausmaßen gesteigert habe und nun in das Stadium der Entscheidung getreten sei. Der Gegner glaubte, durch Terrorangriffe das deutsche Volk seelisch zermürben zu können, und täuscht sich darin gründlich. Vielmehr kam nun die Zeit, wo unsere Führung mit den Vergeltungsschlägen beginnen konnte, zu einem Zeitpunkt, zu dem es dem Gegner unmöglich ist, rechtzeitig neue Abwehrmittel zu erfinden. Bisher mußte unsere zunehmende Kraft geheimgehalten werden. Unsere Produktionszziffern sind nicht gesunken, sondern im Gegenteil weiter im Ansteigen. So wurde ungehindert eine neue Waffe geschmiedet, die für den Feind von vernichtender Wirkung ist. „Unsere Feinde wollen uns auch politisch mit Gerüchte-Offensiven, lügenhaften Verdrehungen, Flugblättern und Fallschirmattentätern niederzwingen. Das alles ist das Bestreben, das deutsche Volk zu zerschlagen und restlos zu vernichten." Nun schilderte der Redner eingehend das fürchterliche Schicksal, das uns erwarten würde, wenn die Feinde über uns Gewalt bekämen, wovon sie ja selbst kein Hehl mehr machen. Beispiele hiefür sind Süditalien und die Länder, die bereits von den Bolschewisten heimgesucht waren. „Wir wären restlos dem Untergang geweiht. Für uns gibt es daher nur eines: Körperlich, geistig und seelisch alle Kräfte anzuspannen und einzusetzen, um den Sieg zu erringen. Alle Voraussetzungen sind dafür gegeben und wir können mit aller Zuversicht dem Siege entgegensehen! Nur müssen wir in der Heimat selbst eifrig schaffen. Die Aufgabe der Front ist es zu kämpfen, jene der Heimat zu arbeiten und zu erzeugen, was die Front braucht und auch dem Volke alles zu beschaffen, was für die Aufrechterhaltung der Widerstandskraft nötig ist. Jeder muß aber auch tatkräftigst gegen Gerüchte- und Miesmacher vorgehen, über alle militärischen Geheimnisse pflichtgemäß schweigen und auch andere dazu verhalten. Wir müssen restlos zum Führer stehen, der es auf sich genommen hat, nicht nur das deutsche Volk vor der Vernichtung zu bewahren und empor zu führen, sondern die Zukunft von ganz Europa sicherzustellen, ja sogar die künftige Gestaltung der Welt zu ordnen. Die dazu nötige Kraft in seinem Herzen schöpft er aus dem Glauben an das deutsche Volk, da es das edelste, gerechteste und tüchtigste der Welt ist. Er will es für alle Ewigkeit groß und glücklich machen. Dazu müssen wir ihm alles das geben, was er zur Verwirklichung seiner Pläne braucht, nämlich Liebe, Treue und seelische Bereitschaft, zu kämpfen, zu arbeiten, zu opfern und alles Ungemach des Krieges zu ertragen. Mit diesem Bewußtsein wird der Führer die Kräfte sammeln, die er braucht, um uns den schönen Siege entgegenzuführen und uns eine schöne Zukunft aufzubauen. Wir wollen

uns daher treu zum Führer bekennen, an den Sieg glauben und unsere Pflichten erfüllen. Am Ende steht einzig und allein der Sieg! Nach der Kundgebung waren die Politischen Leiter und die Männer des Kriegshilfsdienstes auf der Turnwiese aufmarschiert, wo Kreisleiter Pg. Neumayer erhebende und ermahnende Worte sprach.

Bunter Abend. Am Sonntag den 25. Juni abends wurde als Kulturveranstaltung der NSDAP. ein Bunter Abend veranstaltet, der einen noch nie dagewesenen Massenbesuch aufwies. Der Ortsgruppenleiter konnte auch den Kreisleiter Pg. Neumayer unter den Gästen begrüßen. Er erklärte, daß dieser Abend hauptsächlich den Müttern von Gefallenen und kinderreichen Müttern gewidmet ist. Aus der reichen Vortragsfolge ist vor allem das Streichorchester mit Klavier und Harmonium zu erwähnen, das von Musikprofessor Heinrich Bäck aus Wiener-Neustadt dirigiert wurde. Es bot in meisterhaftem Zusammenspiel einen hervorragenden Kunstgenuß sowohl in ernster als auch heiterer Musik. Künstlerisch waren auch die von Frl. Rieger auf dem Klavier gespielten Variationen, erhebend ernst die Vorlesung von Frl. Rohrweck und die von Frau Frida Schröck schön vorgetragenen Muttergedichte. Den heitern Teil leiteten die Lieder und Jodler der bekannten „Voralm-Zeisserl" ein. Voll heiterster Rührung war das Duett „Die Beichte", gesungen und gespielt von Bürgermeister Schönhammer und Frl. Freunthaller. Eine Hallostimmung brachte die Schrammelmusik und wahre Lachsalven die heitere Szene „Im Wartezimmer des Zahnarztes". Als Schlußstück spielte das Orchester den flotten Militärmarsch „Wir von der Flak", eine Komposition des Dirigenten Heinrich Bäck, unter Mitwirkung der Oberschul-HJ., die auf der Bühne Aufstellung genommen hatte. Alle Vortragenden und Mitwirkenden ernteten einen wohlverdienten reichen Beifall. Die Seele des Ganzen war der unermüdliche Bürgermeister Schönhammer und die stimmungerzeugende Kraft des heiteren Teiles die wie immer unwiderstehliche ewig jugendliche Ansagerin Frau Sepha Pranzl, deren oft stacheligen urwüchsigen Späße die Zwerchfelle der Zuhörer zu erschüttern wußten. Daher wurde ihr auch am Schluß des Abend ein herrlicher Blumenstrauß überreicht. Der Wunsch nach baldiger Wiederaufführung einer solchen Kulturveranstaltung ist ein allgemeiner.

Geburt. Am 21. Juni wurde im Waidhofner Krankenhaus die Reichsbahnersgattin Frau Leokadia Almer, Dorf 51, von einem Knaben Franz entbunden.

LUNZ AM SEE

Vor dem Feind gefallen. Aus der Zuschrift einer Felddienststelle vom 31. Mai erfahren wir, daß Grenadier Friedrich Schachner im 20. Lebensjahr an der Ostfront gefallen ist. Er war vor seinem Einrücken zur Wehrmacht beim Besitzer Josef Schachner, Großwintersbach, bedienstet. Wir werden seinen Opfertod für den Führer und das deutsche Volk stets ehren und seinen letzten Einsatz nie vergessen!

Urlauber. In unserem Ort befinden sich derzeit folgende Urlauber: Schütze Gustav Grubmayer, Gefreiter Johann Zimmermann, Obergefreiter Ernst Wendlik, Wachtmeister Wilhelm Glötter und Obergefreiter Franz Jungwirth aus Lunzdorf; Obergefreiter Josef Stamminger und Oberjäger Karl Krippl aus Lunzamt; die Obergefreiten Johann Binder, Josef Pöchhacker, Franz Reingruber und Johann Buder aus Klein-Gstetten; Obergefreiter Karl Willmann aus Lunzamt. Wir begrüßen die Urlauber und wünschen ihnen recht frohe Urlaubstage in der schönen Bergheimat.

Morgenfeier der NSDAP.-Ortsgruppe. Die NSDAP.-Ortsgruppe lud alle Partei- und Volksgenossen zur Morgenfeier der NSDAP. am Sonntag den 25. Juni um 9 Uhr vormittags in das Parteiheim ein. Für diese Feier war das Parteiheim festlich geschmückt worden und der schönste Rahmen hiefür gegeben. Mit dem Fahneneinmarsch war die ernste und würdige Feier eröffnet worden. Anschließend daran wurde das Lied „Flamme empor" gemeinsam gesungen. Zwei wirkungsvoll vorgetragene Gedichte „Sommersonnenwende" und die „Heilige Flamme" trugen zur Feierstimmung bei. Zur Feierstunde sprach der Ortsgruppenleiter und gedachte in ernsten Worten der Gefallenen. In altbewährter, überzeugender Weise sprach dann Schulungsleiter Dr. Franz Ruthner in längeren Ausführungen über germanisches Brauchtum sowie über Sinn und Bedeutung der Sonnenwende. Er hob das Bestreben der Bewegung hervor, an den alten Sitten und Gebräuchen mitzuwirken und zu ihrer Erhaltung beizutragen. Besonders betonte er, daß die Sommersonnenwende das Symbol des siegreichen Glaubens an die Zukunft unseres tapferen Volkes ist. An die Ausführungen des Schulungsleiters schloß sich das Lied „Wir tragen das Vaterland". In feierlicher Form sprach hernach der Ortsgruppenleiter das Gelöbnis. Gemeinsam, feierlich und mit innerlich bewegtem Gemüt wurde das Lied „Deutschland, heiliges Wort", gesungen. Die Führerehrung und die Lieder der Nation schlossen die Weihestunde, die einen selten würdigen Verlauf nahm und für alle Teilnehmer unvergeßlich sein wird. In ernster und schwerer Zeit geben Feierstunden uns neuen Mut, neue Tatkraft und unbeugsame Zuversicht.

GAFLENZ

Heldenehrung. Am Sonntag den 25. Juni fand für den am 15. Jänner im 21. Lebensjahre an der Ostfront gefallenen Gefreiten in einem Pionierregiment Otto Salzmann eine erhebende Trauerfeier statt. Eine große Trauergemeinde zog vom Elternhaus des Gefallenen hinauf in den Ortsfriedhof zum Kriegerdenkmal, vor dem sich die Vertreter der Partei einfanden. Vizebürgermeister Pg. Beinhackl widmete dem dritten Gefallenen aus dieser schwerbetroffenen Familie einen tiefempfundenen Nachruf und sagte abschließend, diese Opfer können nur durch den deutschen Sieg einen Sinn haben. Als die Ehrensalve erdröhnte, senkte sich die Fahne des Kriegerbundes und die ausgerückte Formation gab dem toten Helden die letzte Ehrenbezeigung. Mit dem ewig trauten Lied vom „Guten Kameraden", das in ausgezeichneter Weise vom Sängerbund vorgetragen wurde, fand die schlichte Feier ihren Abschluß.

MARIA-NEUSTIFT

Von der Ostfront. Am 10. Mai gab beim Übersetzen von Sewastopol der Gefreite in einer Sturmpionierabteilung Konrad Kalhofer, Sohn vom Schneckenreitnergut, Platten 9, im Alter von 21 Jahren sein hoffnungsvolles Leben für Großdeutschland. Ehre seinem Andenken!

ALTENMARKT A. D. ENNS

Aus dem Feld. Am 14. Mai fand an der Italienfront der Unteroffizier in einem Panzerregiment Engelbert Weißensteiner, Bergarbeiter aus Weißwasser, in treuer Pflichterfüllung den Heldentod. Uffz. Weißensteiner kämpfte während seiner siebenjährigen Dienstzeit an allen Fronten des zweiten Weltkrieges. Er war Inhaber des Eisernen Kreuzes 1. und 2. Klasse, des Verwundetenabzeichens in Schwarz, des Kriegsverdienstkreuzes 2. Klasse mit Schwertern, der Schießauszeichnung 2. Klasse, der Sudetenmedaille vom 1. Oktober 1938. Ehre seinem Andenken!

Todesfall. Im Waidhofner Krankenhaus ist am 27. Juni Frau Bibiana Seebauer, Haushalt, Altenmarkt 38, im Alter von 48 Jahren verstorben.

GROSSREIFLING

Von der Front. An der Italienfront hat am 19. Mai der Gefreite Alfred Aigner im 21. Lebensjahre den Heldentod gefunden. Wir werden ihn nie vergessen!

ALLHARTSBERG

Beförderung. Der Gefreite Fritz Eitel wurde vor kurzem zum Obergefreiten und Soldat Josef Ellegast zum Gefreiten befördert.

Sterbefall. Am 24. Juni starb im Waidhofner Krankenhaus der Private Johann Pakosta in seinem 60. Lebensjahre.

SEITENSTETTEN

Sonnenwende! Ringsum wogende Felder, duftende Wiesen, ein Meer von schwankenden Halmen und Gräsern. Nach andauerndem Regen nun wieder Sonnenschein, der hineinleuchtet auch in die Herzen der Menschen, ihnen neue Kraft gibt und Vertrauen in die Allmacht Natur. In der Sonnwendfeier, die eine der ältesten Feiern ist und bleiben wird, sprüht der Frohsinn der Dankbarkeit, der Übermut des Lebens, aber auch die Kraft des Vertrauens, in der Flamme die Reinheit des Willens. Die Sonne versinkt mit feurigem Schein, der Schleier der Nacht beginnt sich auf die Weite des Tales zu legen, das Feuer verprasselt langsam zur Glut. Rasch noch ein paar Sprünge über das Verglimmen, dann geht es mit einem befreiten Gefühl, einem glücklichen Herzen hinab ins Tal, um nach dem Aufsteigen des glühenden Balles mit frischer Kraft, neuem Mut ans Tagwerk zu schreiten, offenen Auges hineinblickend in das Mystische der Zukunft, vertrauend auf den ewigen Sieg der Gerechtigkeit.

Todesfall. Kürzlich ist P. Gottfried Weiland, Ordenspriester des Stiftes Seitenstetten, derzeit Pfarrer in Ybbsitz, gestorben. Er war ein äußerst konzilianter Mensch, geistig hochstehend, ein sehr eifriges Mitglied des DKA. in Seitenstetten.

Aus der Wirtschaft

Erweiterung der Arbeitsmeldepflicht auf alle noch einsatzfähigen Männer und Frauen. In diesem totalen Krieg ist jeder deutsche Mann, der nicht schon mit der Waffe in der Hand das Vaterland verteidigt, sowie jede deutsche Frau zur Dienstleistung für das Vaterland verpflichtet. Zur Erreichung des Endsieges muß jetzt jede noch irgendwie verfügbare Arbeitskraft eingesetzt werden. Zu diesem Zweck hat der Generalbevollmächtigte für den Arbeitseinsatz, Gauleiter und Reichsstatthalter Sauckel, am 10. Juni 1944 die 2. Verordnung über die Meldung von Männern und Frauen für Aufgaben der Reichsverteidigung erlassen. Nach dieser zweiten Meldepflicht haben sich grundsätzlich alle bisher noch nicht meldepflichtigen Männer vom 16. bis zum 65. Lebensjahr und Frauen vom 17. bis zum 45. Lebensjahr, die im Reichsgebiet wohnen, bei dem für ihren Wohnort zuständigen Arbeitsamt zu melden, sobald sie hierzu vom Arbeitsamt durch öffentlichen Aufruf in der Presse und durch Anschläge aufgerufen werden. Die Aufrufe der Arbeitsämter erfolgen laufend. Bekanntlich waren bereits nach der ersten Verordnung des Generalbevollmächtigten für den Arbeitseinsatz über die Meldung von Männern und Frauen für die Aufgaben der Reichsverteidigung vom 27. Jänner 1943 grundsätzlich alle Männer bis zum 65. Lebensjahr und alle Frauen vom 17. bis zum 45. Lebensjahr zur Meldung bei den Arbeitsämtern auf Grund besonderer Aufrufe verpflichtet. Dies war zunächst eine einmalige Meldepflichtaktion. Für die vorgesehenen Altersgrenzen war der Stichtag vom 29. Jänner 1943 maßgebend. Damit waren bisher die Männer und Frauen der Meldung unterworfen, die spätestens am 29. Jänner 1943 das 16. bzw. 17. Lebensjahr vollendet hatten. Nachdem die der ersten Meldepflichtverordnung unterliegenden Personen auf Grund der Aufrufe der Arbeitsämter für den Arbeitseinsatz erfaßt und entsprechend ihren Einsatzfähigkeiten in kriegswichtiger Beschäftigung eingesetzt sind, gebieten die Notwendigkeiten und die Gerechtigkeit im Arbeitseinsatz, nunmehr auch die Volksgenossen in die Meldepflicht durch laufende Aufrufe der Arbeitsämter einzubeziehen, die seit dem 30. Jänner 1943 das 16. bzw. 17. Lebensjahr vollendet hatten oder künftig vollenden. Die Meldepflichtigen haben sich zu melden, sobald sie von dem für ihren Wohnort zuständigen Arbeitsamt hierzu aufgefordert sind. Die Aufrufe werden in der Presse oder in sonst ortsüblicher Weise, insbesonders durch Anschlag, bekanntgegeben. Die Meldung hat auf einem Formblatt zu erfolgen, das beim Arbeitsamt und den sonst im Aufruf benannten Dienststellen erhältlich ist.

Schweigeschutz für neue Waffen. Der Einsatz der neuen Waffe gegen England ist für den Feind überraschend gekommen. Die vergeblichen Bemühungen seiner Flak- und Luftabwehr zeigen, daß er unvorbereitet war und nun erst versucht, hinter das Geheimnis der Entwicklung, Erprobungen und Bereitstellungen dieser Waffe zu kommen. Er hat durch zahlreiche Agenten und Spione versucht, sich Einzelheiten und Unterlagen zu verschaffen. Die an der neuen Waffe beteiligten Stellen und Arbeitskräfte haben Vorsicht und Verschwiegenheit gewahrt. Das ist ein ebenso großes Verdienst, wie ihre Rüstungsleistungen selbst. Es ist jedoch zu befürchten, daß jetzt im Eifer der Diskussion über die neue Waffe, in die sich der Feind mit Zweifelsfragen, kühnen Behauptungen und überlegten Suggestivfragen dauernd einmischt, wohlmeinende Volksgenossen aus Waffenstolz Angaben machen, um den Wert dieser Waffe zu bekräftigen. Die neue Waffe spricht für sich selbst. Gutgemeinte Redseligkeit aber gefährdet sie. Sie liefert dem Feind Stück um Stück wertvolle Nachrichten, aus denen er, wie bei einem Zusammensetzspiel, allmählich ein Bild gewinnt. Nach alter Erfahrung wird der Feind bald behaupten, er kenne und besitze diese Waffe. Auch diese Meldung entbindet keinen Menschen von seiner Schweigepflicht. Die verantwortlichen Stellen der Rüstung und der Wehrmacht werden vielleicht zu gegebener Zeit der Öffentlichkeit gewisse Informationen über die Waffe zugehen lassen, die aber sorgfältig begrenzt sein werden. Auch diese Tatsache lockert nicht die allgemeine Schweigepflicht. Die Führung setzt großes Vertrauen in die Zuverlässigkeit aller Volksgenossen, die mit geheimen Dingen in der Rüstung zu tun haben. Unsere neuen Waffen und deren Zugehör treten, nachdem sie ihre Erprobung bestanden haben, immer stärker im Arbeitsgang zahlloser Betriebe auf. Der Kreis der Mitwissenden vergrößert sich und damit die Gefährdung der zu bewahrenden Geheimnisse. Wer aus Renommiersucht, Geschwätzigkeit, Besserwisserei sich in Gespräche über Waffen einläßt, fällt den verdienstvollen Forschern und Ingenieuren genau so in den Rücken wie er sein eigenes Leben und seine eigene Arbeit aufs Spiel setzt. Im Wettlauf der Erfindungen geht es um ein zähes und stummes Ringen. Dasjenige Land, das sich durch Geheimhaltung den längeren Vorsprung sichert, hat die größere Aussicht, mit seinen Mitteln wirksamer zum Schlag zu kommen. Die Führung setzt in die Wachsamkeit jedes einzelnen Volksgenossen dieselbe Erwartung, die sich bereits erfüllt: Unsere neuen Waffen sollen lautlos aufmarschieren und allein das Wort haben.

Feldpostsendungen nach dem Westen auf 20 Gramm beschränkt. Private Feldpostsendungen — einschließlich Zeitungssendungen jeder Art — also auch Zeitungspakete der Verleger an Empfänger mit Feldpostnummern, die im Westen eingesetzt sind, werden vorübergehend nur noch bis zum Gewicht von 20 Gramm befördert. Schwerere Sendungen gehen an die Absender zurück, ohne daß die dafür verwendeten Zulassungsmarken für Päckchen zurückerstattet werden. Nur für Dienstsendungen tritt keine Beschränkung ein.

Teilweiser Austausch von Weizen gegen Roggen. Die Brotgetreidelage am Schluß des Wirtschaftsjahres macht einen teilweisen Austausch von Weizen gegen Roggen notwendig. In der 64. und 65. Zuteilungsperiode (vom 26. Juni bis 20. August 1944) werden daher an Versorgungsberechtigte über zehn Jahre an Stelle von 1000 Gramm Weizenerzeugnissen 1000 Gramm Roggenerzeugnisse je Zuteilungsperiode abgegeben. Mit Wirkung vom 26. Juni 1944 berechtigen deshalb die beiden Brotabschnitte A und B der Reichsbrotkarte B entgegen dem Aufdruck nur zum Bezug von Roggenerzeugnissen. Die Abschnitte sind zusammen mit den Roggenabschnitten abzurechnen.

Lästige Zugkontrolle

Mancher, der beruflich unterwegs sein muß, mag hier und da Ärger empfunden haben, wenn er aus seinem Schlaf durch den Ruf „Zugkontrolle!" aufgeschreckt wurde. Wer seine Papiere in Ordnung hat, braucht ja auch nichts zu befürchten. Aber hier ein Vorkommnis, das beweist, wie umsichtig und genau kontrolliert werden muß. Von D. nach L. fährt ein Flakoffizier. Seine Papiere werden von der Zugstreife — von einem Hauptmann geführt — als in Ordnung befindlich bezeichnet. Nach einer kleinen Weile kommt der Hauptmann wieder und bittet diesen Offizier um seine Unterstützung. Einige Abteile weiter verhaften dann beide einen Offizier in deutscher Uniform. Was war geschehen? Der Hauptmann — Streifenoffizier — hatte bei dem verhafteten Offizier Ausweispapiere festgestellt, die dem Verhafteten niemals gehören konnten. Denn diese Ausweispapiere zeigten den Bruder des Streifenoffiziers. Und dieser Bruder war seinerzeit in Afrika in Gefangenschaft geraten. Allerdings hatte sich der Streifenoffizier bei der Kontrolle selbst nichts merken lassen, er holte sich zunächst die Unterstützung eines Kameraden, worauf die Verhaftung ohne weitere Zwischenfälle verlief. Das ist natürlich ein überaus seltenes Zusammentreffen von Umständen. Aber wenn dieser Vorfall auch fast einmalig sein sollte, so zeigt er doch, daß wir die Augen und Ohren überall offen halten müssen. Gar nicht auszudenken, wenn in dem Abteil, in dem der Verhaftete saß, nun noch Gespräche aufgekommen wären, die für einen feindlichen Agenten gefundenes Fressen sein würden! Hätte denn jemand im Abteil Hemmungen gehabt, in Gegenwart eines Offiziers dies und das aus seiner Arbeit zu erzählen?! Halten wir die Zunge im Zaum, wir wissen nie, wer da mithört. Und was uns selbst am harmlosesten erscheinen mag, kann uns am gefährlichsten werden. Deshalb — schweig!

Verdunklungszeiten für Juli und August

In der Zeit vom 3. bis 16. Juli wird von 10 Uhr abends bis ½5 Uhr früh (Sommerzeit) verdunkelt.
Vom 17. bis 30. Juli von ¾10 Uhr abends bis ¾5 Uhr früh.
Vom 31. Juli bis 13. August von ½10 Uhr abends bis 5 Uhr früh.
Vom 14. August bis 3. September von 9 Uhr abends bis 5 Uhr früh.

Bei Ertönen der akustischen Warnsignale „Öffentliche Luftwarnung" oder „Fliegeralarm" während der Dämmerung ist auch außerhalb der oben angeführten Verdunklungszeiten sofort zu verdunkeln oder die Beleuchtung auszuschalten.

Meldet alle Beobachtungen über den Absturz von Flugzeugen

(eigenen oder feindlichen) sowie über Absprung von Besatzungen mit Fallschirm der nächsten Polizeidienststelle oder dem nächsten Bürgermeister.

AMTLICHE MITTEILUNGEN

Ärztlicher Sonntagsdienst in Waidhofen a. d. Ybbs. Sonntag den 2. Juli 1944: Dr. Kemmetmüller.

Amtliche Verlautbarung des Bürgermeisters der Stadt Waidhofen a. d. Ybbs als örtlicher Luftschutzleiter. In Anbetracht der sich infolge der Invasionsschlacht verschärfenden Luftlage wird die Bevölkerung von Waidhofen a. d. Y. und Zell in ihrem eigensten Interesse aufgefordert, alle Luftschutzmaßnahmen einzuhalten, unter anderem Wasser und Löschsand in genügenden Mengen in den Gängen und Wohnungen bereitzustellen. Alle Dokumente, Urkunden, Sparbücher, wichtige Schriftstücke sowie Lebensmittelkarten sind derart bereitzulegen, daß bei einem Luftalarm bzw. Angriff alle diese Sachen rechtzeitig geborgen werden können. Luftschutzgepäck ist handgerecht vorzurichten. In allen Fällen sind die Fenster zu öffnen und die zugewiesenen Schutzräume aufzusuchen. Der Aufenthalt in den Wohnungen während eines Alarms oder Angriffs ist gefährlich. Die Hausluftschutzwarte haben sich ständig von der Ausführung dieser Anordnungen zu überzeugen. Ich verweise im übrigen auf alle bisher amtlich und in den Zeitungen veröffentlichten Luftschutzanordnungen. Fallweise werde ich mich selbst durch Stichproben von der Befolgung dieser Verlautbarung überzeugen. Der Bürgermeister als örtlicher Luftschutzleiter: I. V. L. Mayrhofer.

Hauptschule in Waidhofen a. d. Ybbs. Die Einschreibungen für das Schuljahr 1944/45 finden statt am Samstag den 1. Juli von 14 bis 17 Uhr und Sonntag den 2. Juli von 9 bis 11 Uhr. Mitzubringen sind das letzte Schulzeugnis, welches die Reifeklausel zur Aufnahme in die Hauptschule enthalten muß, der Geburts- oder Taufschein und die Impfbescheinigungen. Die Einschreibung muß wegen der Beschaffung der erforderlichen Lernbücher an einem der oben angeführten Tage erfolgen. 1463

Die Organisation Todt sucht für kriegswichtige Einsätze im Reichsgebiet und in den besetzten Gebieten technische und Verwaltungskräfte aller Art, Mitarbeiter für die Gefolgschaftsbetreuung, Lagerführer, Bau- und Betriebsfernsprecher, Sekretärinnen, Stenotypistinnen, Schreibkräfte, Nachrichtenhelferinnen und Nachrichtenmädelführerinnen. Besoldung nach TO. A, außerdem in den Einsatzgebieten Wehrsold, freie Dienstkleidung, Verpflegung und Unterkunft. Schriftliche Bewerbungen an das Personalamt der Organisation Todt, Zentrale, Referat P 21, Berlin-Charlottenburg 9. 1446

Der Reichsminister für Rüstung und Kriegsproduktion, Chef der Transporteinheiten Speer, Berlin NW. 40, Alsenstraße 4, Telephon 11 65 81, sucht Kraftfahrer und Kraftfahranlernlinge. Einsatz im Reich und den besetzten Gebieten. Meldung über das zuständige Arbeitsamt. 1442

Petroleum-Berechtigungsscheine. Das Landeswirtschaftsamt für den Wehrwirtschaftsbezirk 17 gibt für den Bereich der Reichsgaue Wien und Niederdonau bekannt: 1. Die im Umlauf befindlichen Petroleum-Berechtigungsscheine der Serie „K" dürfen seitens der Ausgabestellen (Wirtschaftsämter und Kontingentsträger) nur bis spätestens 30. Juni an Verbraucher abgegeben werden. 2. Die Einlösung dieser Berechtigungsscheine dem Verbraucher gegenüber darf seitens der Einzel- und Großhändler ebenfalls nur bis 30. Juni 1944 vorgenommen werden. 3. Petroleum-Einzelhändler haben die von ihnen belieferten Petroleum-Berechtigungsscheine der Serie „K" entsprechend ihrem Aufdruck bis spätestens 31. Juli 1944 dem Vorlieferanten entwertet einzureichen. Bei Postübersendung ist der Aufgabestempel maßgebend, Sendungen mit dem Stempel 31. Juli 1944 sind vom Vorlieferanten noch einzulösen. 4. Irgendwelche Ausnahmen von dieser Regelung sind unzulässig. Spätere Anträge auf Umtausch verfallener Scheine sind zwecklos. 5. Im 3. Vierteljahr 1944 dürfen nur Petroleum-Berechtigungsscheine der Serie „L" (grün mit schwarzem Aufdruck) von den Ausgabestellen an Verbraucher abgegeben und seitens der Einzel- und Großhändler eingelöst werden. Wien, den 21. Juni 1944. Das Landeswirtschaftsamt für den Wehrwirtschaftsbezirk 17: I. A. Dr. Hofmann.

Verleger, Hauptschriftleiter und für den Gesamtinhalt verantwortlich: Leopold Stummer, Waidhofen a. d. Ybbs. Druck: Leopold Stummer, Druckerei Waidhofen a. d. Ybbs. Derzeit gültig Preisliste Nr. 3.

Letzter Meldetermin für Luftwaffen-Offizierbewerber. Der Reichsminister der Luftfahrt und Oberbefehlshaber der Luftwaffe ruft die fliegerfreudigen deutschen Jungen der Geburtsjahrgänge 1927 und 1928 zur freiwilligen Meldung als Offizierbewerber der Luftwaffe auf. Für den Geburtsjahrgang 1927 besteht Meldeschluß am 30. Juni 1944. Den Freiwilligen des Jahrganges 1928 wird in ihrem eigenen Interesse empfohlen, sich ebenfalls jetzt um ihre Einstellung als Offizierbewerber der Luftwaffe zu bemühen, damit die ordnungsgemäße Einberufung zur gewählten Waffengattung gesichert ist. Aktive Offiziere stellen ein: Fliegertruppe, Flakartillerie, Luftnachrichtentruppe, Fallschirmtruppe, Panzerdivision Hermann Göring, Ingenieur-Offizierkorps und Sanitäts-Offizierkorps. Die jetzt eingehende Meldung gewährt die Einberufung nach Abschluß der Schulausbildung und Ableistung des Reichsarbeitsdienstes. Auch Jungen, die nicht Berufsoffizier, sondern Kriegsoffizier werden wollen, müssen sich jetzt bewerben. Kriegsoffizierbewerber werden angenommen für Fliegertruppe, Flakartillerie, Luftnachrichtentruppe, Fallschirmtruppe und Panzerdivision Hermann Göring. Alle Bewerber reichen ihre Bewerbungsgesuche an die dem Wohnort nächstgelegene Annahmestelle der Luftwaffe ein. Annahmestelle 1 für Offizierbewerber der Luftwaffe (8) Breslau, Hindenburg-Platz 13. Annahmestelle 2 für Offizierbewerber der Luftwaffe (20) Hannover, Escherstraße 12. Annahmestelle 3 für Offizierbewerber der Luftwaffe (13b) München 30, Jungferntürmstraße 1. Annahmestelle 4 für Offizierbewerber der Luftwaffe, (12a) Wien, 18., Schopenhauerstraße 44/46. Bewerber für die Ingenieur-Offizierlaufbahn (mit entsprechender Vorbildung, vergl. Merkblatt) Annahmestelle 5 für Offizierbewerber der Luftwaffe, (15) Bad Blankenburg/Thüringen. Bewerber für die Sanitäts-Offizierlaufbahn (mit entsprechender Vorbildung, vergleiche Merkblatt) wenden sich an den zuständigen Luftgauarzt unter gleichzeitiger Meldung an das Wehrbezirkskommando. Nähere Auskunft erteilen außerdem die Nachwuchsoffiziere der Luftwaffe, alle Wehrbezirkskommandos sowie für Sanitätsoffiziere der zuständige Luftgauarzt. Der Reichsminister der Luftfahrt und Oberbefehlshaber der Luftwaffe, General für Nachwuchs Luftwaffe.

Öffentliche Mahnung!

Im Monat **Juli 1944** sind zu entrichten:

Am **10. Juli 1944:** a) Lohnsteuer mit dem Kriegszuschlag, b) ersparte Lohnteile (aus Lohnsenkung). Zu a) und b): Für den Monat Juni, wenn der einbehaltene Betrag im Monatsdurchschnitt 1943 mindestens 300 RM. betragen hat, für das zweite Vierteljahr, wenn der einbehaltene Betrag im Monatsdurchschnitt 1943 weniger als 300 RM., doch mindestens 2 RM. betragen hat; Umsatzsteuervorauszahlung für Monatszahler für den Monat Juni, für Vierteljahrszahler für das zweite Vierteljahr; Beförderungsteuer im Personenverkehr, wenn Abschlagszahlung angefordert ist.

Am **15. Juli 1944:** Börsenumsatzsteuer im Abrechnungsverfahren, Abschlagszahlung bei mehr als 100 RM. Aufkommen.

Am **20. Juli 1944:** Beförderungsteuer im Möbel- und Werkfernverkehr, wenn Abschlagszahlung angefordert ist.

Die Steuerpflichtigen werden hiedurch öffentlich an die Zahlung dieser sowie aller anderen im Monat Juli 1944 fällig werdenden Steuern und eines etwaigen Säumniszuschlags in der Höhe von 2 v. H. des auf volle zehn Reichsmark nach unten abgerundeten Steuerbetrags erinnert. Ein Säumniszuschlag wird erhoben, wenn die Steuer nicht spätestens am Fälligkeitstag entrichtet wird.

Gegen Schuldner, die nicht binnen einer Woche nach dem Eintritt der Fälligkeit zahlen, wird ohne weitere Mahnung die Zwangsvollstreckung eingeleitet.

Die Finanzämter behalten sich vor, die rückständigen Beträge im Postnachnahmeverfahren einzuheben; ein Anspruch des Steuerpflichtigen auf diese Einhebungsart besteht nicht.

Die Steuerzahlungen sind möglichst nicht durch Bargeld, sondern durch Postscheck, Überweisung, Zahlkarte oder dergleichen zu entrichten. Auf der Rückseite des Überweisungsabschnittes oder dergleichen muß neben der Steuernummer stets vollständig und genau angegeben werden, wofür die Zahlung dient.

Die Finanzämter stehen im Giroverkehr mit der örtlich zuständigen Reichsbankhaupt(neben)stelle und im Postscheckverkehr mit dem Postsparkassenamt in Wien. Steuerzahlkartenvordrucke liefern die Finanzämter auf Anfordern kostenlos. Diese Vordrucke werden auch von den Postämtern zur unentgeltlichen Abgabe an die Zahlungspflichtigen bereit gehalten. Einzahlungen beim Postamt unter Verwendung der Steuerzahlkarten sind gebührenfrei.

Wien, 30. Juni 1944.

Die Finanzämter des Oberfinanzbezirks Wien-Niederdonau.

FAMILIENANZEIGEN

Vermählungsanzeige. Unteroffizier Franz Kuttner, Martha Kuttner geb. Greisinger grüßen als Vermählte. Hilm-Kematen, im Juni 1944. 1466

Verlobung. Obergefreiter Sepp Thurner und Paula Haberfellner grüßen als Verlobte. Waidhofen a. d. Y.-Kleinhollenstein, im Juni 1944. 1479

Von tiefstem Leid erfüllt geben wir die traurige Nachricht, daß unser lieber Gatte, Sohn und Bruder

Karl Binder

Pionier in einem Panzerregiment, Inhaber des Eisernen Kreuzes 2. Klasse und des goldenen Verwundetenabzeichens

am 16. April 1944 an der Ostfront schwer verwundet wurde und am 5. Juni 1944 im 34. Lebensjahre den Heldentod starb. Er wurde am Heldenfriedhof in Galatz zur letzten Ruhe bestattet. Der Trauergottesdienst wird am Montag den 3. Juli um 7¼ Uhr in der Stadtpfarrkirche abgehalten.

Öd—Waidhofen a. d. Y., im Juni 1944.

Familie Binder.

In treuer soldatischer Pflichterfüllung fiel nach schwerem Kampf in Italien am 25. Mai 1944 im 29. Lebensjahre unser geliebter zweiter Sohn und Bruder

Johann Pfaffenhuemer

Oberfeldwebel und Fahnenjunker in einem Grenadierregiment, Inhaber des Eisernen Kreuzes 1. und 2. Klasse, des Panzerkampfabzeichens, der Ostmedaille, des silbernen Verwundetenabzeichens, der silbernen Medaille für vierjährige Dienstzeit und der Erinnerungsmedaille 1938

Alle, die ihn kannten, wissen, was wir verloren haben. Der Trauergottesdienst wird Samstag den 15. Juli 1944 um 10 Uhr vormittags in der Pfarrkirche in Göstling a. d. Ybbs abgehalten.

Göstling, im Juni 1944.

In tiefer Trauer:

Familie Josef Pfaffenhuemer.

ZU MIETEN GESUCHT

Kleine Sommerwohnung gesucht. Schriftlich unter „Kochgelegenheit" an Leidlmaier, Wien, 19., Heiligenstädterstr. 95/3/12a. 1485

Anfragen an die Verwaltung des Blattes sind stets 12 Rpf. beizulegen, da sie sonst nicht beantwortet werden!

DANKSAGUNGEN

Für die zahlreiche Teilnahme am Trauergottesdienst zum Andenken an unseren gefallenen Sohn und Bruder Rupert am 3. Juni danken wir allen, insbesondere der Freiw. Feuerwehr und der Kriegerkameradschaft, dem Wehrführer Zipfinger für seinen Nachruf beim Heldendenkmal sowie für die zahlreichen Kranz- und Blumenspenden. Die herzliche Anteilnahme aller Bekannten und Verwandten war für uns ein Trost. St. Georgen i. d. Klaus, Unter-Bösendorf, im Juli 1944.

Maria Brunninger, Mutter, **Franz Brunninger,** Bruder.

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme anläßlich des Heimganges unserer lieben Mutter, Großmutter, Urgroßmutter, Frau Anna Kerschbaumer, und für die zahlreiche Beteiligung am Leichenbegängnis sowie für die schönen Kranz- und Blumenspenden sagen wir auf diesem Wege unseren innigsten Dank. Waidhofen a. d. Y., im Juli 1944.

Familien Haselmayr, Burggasser, Kerschbaumer, Gaßner.

Für die herzliche Anteilnahme zum Ableben unseres lieben Gatten, Vaters und Großvaters sagen wir allen, besonders den Familien Ginzler, Verwandten und Nachbarn sowie der Schwesternhilfe und der Gefolgschaft innigen Dank. Für die Beteiligung am Leichenbegängnis und die Kranz- und Blumenspenden danken wir überallhin herzlichst. Ybbsitz, im Juni 1944.

Familien Ameisbichler und Sonnleitner.

Für die herzliche Anteilnahme anläßlich des Ablebens unseres lieben Gatten und Vaters, Lokomotivführer i. R. Johann Matouschek, und für die zahlreiche Teilnahme am Leichenbegängnisse und Trauergottesdienst sowie für die Kranzspenden sagen wir auf diesem Wege überallhin innigen Dank. Waidhofen, 27. Juni 1944.

Familie Matouschek.

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme anläßlich des Hinscheidens unserer lieben Schwester Frau Maria Rumzucker und für die zahlreiche Beteiligung am Leichenbegängnis sowie für die schönen Kranz- und Blumenspenden sagen wir auf diesem Wege überallhin unseren innigsten Dank. Gaflenz, im Juni 1944.

Familie Kellnreitner.

EMPFEHLUNGEN

Kaufhaus „Zum Stadtturm" Alois Pöchhacker empfiehlt sich weiterhin bestens.

OFFENE STELLEN

Lehrstelle für Jungen mit guter Schulbildung in der Druckerei Stummer, Waidhofen a. d. Y.

Nettes Pflichtjahrmädchen oder Kindermädchen wird sofort aufgenommen bei Frau Stockenhuber-Krautschneider, Waidhofen a. d. Ybbs, Unterer Stadtplatz 16. 1480

Bäckerlehrling mit voller Verpflegung wird aufgenommen. Dampfbäckerei Josef Hafner, Ybbsitz, NÖ. 1428

Alleinstehende gesunde alte Frau sucht eine Hausgehilfin für alles, event. Witwe mit größerem Mäderl. Anschrift in der Verw. d. Bl. 1450

Jüngere Frauen werden für leichte Halbtagsarbeiten (vormittags) in einem Lazarett gesucht. Zu melden Untere Stadt 25.

ZU TAUSCHEN GESUCHT

Gebe Strohmatte, 1 Meter breit, 4 Meter lang, 1 Zentimeter dick, und Liegestuhl (Holzgliederbespannung) gegen nur schönes Sportwagerl. Ev. Aufzahlung. Anschrift in der Verwaltung des Blattes. 1477

Weißer Zwillingskinderwagen samt Matratze, Wert 60 RM., oder silb. Armbanduhr gegen Damenfahrrad zu tauschen gesucht. Heitz, Hollenstein, Blamau, RAD.-Lager. 1467

Tausche mein Klavier (Flügel) gegen guterhaltenen Schreibtisch und Bücherkasten. Anschrift in der Verwaltung des Blattes. 1465

Wohnungstausch Wien—Waidhofen oder Umgebung. Gebe 2 Zimmer, Küche, gekacheltes Bad, Vorzimmer, Balkon, modernes Haus, Gasherd, Heißwasserspeicher, Abwasch, Telephon. Suche 2 bis 3 Zimmer, Nebenräume, ev. kaufe oder pachte ich kleines Haus. Schriftlich an Leidlmaier, Wien, 19., Heiligenstädterstr. 95/3/12a. 1486

Gebe Armbanduhr oder Herrenstiefel für Bereifung eines Kleinmotorrades. Helmut Schöbel, Schausteller, Waidhofen, Ybbsitzerstraße. 1487

ZU KAUFEN GESUCHT

Kleinkraftrad, 100 bis 200 Kubikzentimeter, dringendst zu kaufen gesucht. Auskunft in der Verw. d. Bl. 1478

Großhandelsfirma sucht vom Hersteller Galanterie- und Kurzwaren, Haushalt- und Industriebedarfsartikel Carl Schewe, Berlin O 17, Küstriner-Platz 8. 1405

DAW.-Meisterklasse oder Reichsklasse, evt. zweisitzig, gesucht. Angebote unter W. G. 2442 an Ala, München 23, Ungererstraße 19. 1432

VERANSTALTUNGEN

Der Gartenbauverein Waidhofen a. d. Ybbs veranstaltet am Sonntag den 2. Juli 1944 um ½9 Uhr vormittags im Saale des Gasthofes Oberhuber-Ortenburger in Zell seine erste Monatsversammlung. Mitglieder und Gartenfreunde, erscheint zahlreich!

FILM-THEATER

Waidhofen a. d. Ybbs

Freitag den 30. Juni, ½6 und 8 Uhr, Samstag den 1. und Sonntag den 2. Juli, 3, ½6 und 8 Uhr: **„Johann".** Theo Lingen, Fita Benkhoff, Irene v. Meyendorff, Hermann Thimig, Hilde Seipp, Arthur Schröder. Für Jugendliche nicht zugelassen!

Sonntag den 2. Juli, 11 Uhr: Wochenschau-Sondervorführung!

Böhlerwerk

Freitag den 30. Juni, ½8 Uhr, Samstag den 1. Juli, ½3, 5, ½8 Uhr, Sonntag den 2. Juli, ½3, 5, ½8 Uhr: **„Fahrt ins Abenteuer".** Ein lustiger Film mit Winnie Markus, Hans Holt, Paul Kemp, Trude Marlen, Lucie Englisch. Jugendfrei! Samstag den 1. Juli, ½3 Uhr: Jugendvorstellung.

Mittwoch den 5. Juli, 5, ½8, Donnerstag den 6. Juli, ½8 Uhr: **„Germanin".** Die Geschichte einer kolonialen Tat. Mit Lotte Koch, Luis Trenker, Peter Petersen. Jugendfrei ab 14 Jahre!

Kematen

Samstag den 1. Juli, ½8 Uhr, Sonntag den 2. Juli, 5, ½8 Uhr: **„Der ewige Klang".** Für Jugendliche nicht zugelassen!

Mittwoch den 5. Juli, ½8 Uhr, Donnerstag den 6. Juli, ½8 Uhr: **„Da stimmt was nicht".** Mit Viktor de Kowa, R. A. Roberts, Lizzi Holzschuh, Paul Heidemann. Für Jugendliche nicht zugelassen!

Während der Wochenschau kein Einlaß! Jugendliche an der Grenze des 18. Jahres haben ohne jede Aufforderung einen gültigen Ausweis vorzuweisen!

VERMISCHTES

Erklärung. Ich gebe bekannt, daß der seinerzeit bei mir beschäftigte Franz Klemmer nicht mehr in meinen Diensten steht und deshalb auch nicht berechtigt ist, auf meine Firma aus der Mobilisierung von Schrott und Eisenreserven sowie Alt- und Abfallstoffe in den Kreisen Scheibbs und Amstetten einzukaufen. Fritz Ratzenböck, Linz a. d. Donau, Pragerstraße 4. 1474

Verloren wurde dunkelbraune Lederhandtasche mit Inhalt (Geldtäschchen, 2 Schlüssel, Taschentuch, Handschuhe und Lackgürtel) am Sonntag den 25. Juni 1944 in der Zeit von 13 bis 13.30 Uhr auf dem Wege vom Gasthof Gaßner, Wienerstraße — Mühlstraße — Kittelmühle. Der Finder wird gebeten, selbe gegen guten Finderlohn in der Verwaltung des Blattes abzugeben. 1483

Betriebsinhaber (Geschäftsmann, Metallbranche), 37 Jahre, strebsam, idealgesinnt, erstrebt die Bekanntschaft eines gediegenen kathol., hauswirtschaftl. u. geschäftl. tüchtigen, erbgesunden Mädchens. Briefe unter „Zukunft" an die Verwaltung des Blattes. 1383

Sitzt ein Glas im andern fest, man niemals mit Gewalt dann preßt! Sie lösen sich gleich, wenn man das untere Glas in heißes Wasser stellt und in das obere kaltes gießt. So vermeidet man Scherben, Schnittverletzungen und hilft Hausaplast sparen. 1306

Bessapan — ein rarer Film! Da soll man sich vorm Weiterdrehen das Bildmotiv genau besehen, ob es sich auch zu knipsen lohnt. So, wie man Raritäten schont, empfiehlt sichs, Bessapan, den raren, für schöne Stunden aufzusparen. 1353

Keiner kann mehr geben als erhält! Jeder Kaufmann macht es sich heute zur besonderen Pflicht, die knappen, aber markenfreien Nahrungsmittel, wie KNORR Suppen- und Soßenwürfel, gerecht zu verteilen. Allerdings kann er der heute so enormen Nachfrage nicht immer entsprechen, da auch die Rohstoffe, die man für Suppen- und Soßenwürfel braucht, größtenteils für die Wehrmacht verarbeitet werden. Denn — Nahrung ist Waffe!

Säurespritzer entlarvt. Kommen Säurespritzer von selbst an die Arbeitskittel? Nein — meistens entstehen sie durch Unachtsamkeit. Man denkt vielleicht: „Macht nichts, dazu habe ich ja den Arbeitskittel!" Aber auf diese Weise kommen jede Woche zehn Flecke zuviel drauf, und der Kittel ist nach kurzer Zeit durchlöchert, wo er sonst drei Jahre gehalten hätte! Deshalb Vorsicht vor Säureflecken! Jede Sache muß heute doppelt so lange halten als im Frieden — auch der Arbeitsanzug. Guter Rat von Imi-Spezial. 1016

Jedes Saatgut braucht Abavit! Hier und da gibt es noch Bauern, die nur ihr Weizen-, bestenfalls auch ihr Roggensaatgut beizen. Dabei sind Gerste, Hafer, Rüben, Lein, Mais, Hanf, Erbsen, Bohnen usw. gegen Krankheiten genau so schutzbedürftig. Das Saatgut kann gesund aussehen und von einwandfreien Beständen stammen und trotzdem mit Krankheitserregern behaftet sein. Schlechter, ungleichmäßiger Auflauf und Mindererträge sind dann oft die Folge. Man muß deshalb immer vorbeugen, also alles Saatgut mit Abavit beizen. Die Kosten fallen im Vergleich zu anderen Ausgaben gar nicht ins Gewicht. Beide Abavit-Saatbeizen, die Universal-Trockenbeize und Universal-Naßbeize sind durch die Genossenschaften und den Handel prompt lieferbar. Schering-AG., Berlin. 1444

Bei Kopfweh, wenn es durch Schnupfen, Stockschnupfen und ähnliche Beschwerden verursacht ist, bringt das seit über hundert Jahren bewährte Klosterfrau-Schnupfpulver oft wohltuende Erleichterung. Klosterfrau-Schnupfpulver wird aus wirksamen Heilkräutern hergestellt von der gleichen Firma, die den Klosterfrau-Melissengeist erzeugt. Sie erhalten Klosterfrau-Schnupfpulver in Originaldosen zu 50 Pfg. (Inhalt etwa 5 Gramm), monatelang ausreichend, bei Ihrem Apotheker oder Drogisten. 1037

Altmaterial und leere Flaschen nicht wegwerfen, sondern sie neuen Zwecken dienstbar machen, weil sie auch gebraucht noch wertvoll sind. Leere Formamint-Flaschen mit Schraubdeckel müssen heute an Apotheken und Drogerien zurückgegeben werden. Bauer & Cie., Berlin. 1326

Frau Sch. ist Eisenbahnschaffnerin, aber ihr Haushalt geht weiter. Am Waschtag macht sie es so: Wenn sie von daheim fort ist, läßt sie die Wäsche länger, das heißt gründlicher in Henko weichen. Danach wird die eingeweichte Wäsche gut durchgestampft und dann kurz zum Kochen gebracht. Das längere Einweichen mit Henko löst vielmehr den Schmutz schon vor dem Kochen. So wird die Wäsche geschont, weniger Waschpulver und Kohle gebraucht. Viele berufstätige Frauen wissen sich heute auf diese einfache Weise zu helfen. 1016

Eier aus des Nachbars Garten! Manches Ei, das uns heute zugeteilt wird, hat ein Schrebergärtner pünktlich und zuverlässig im Rahmen seiner Ablieferungspflicht für uns abgegeben. Wir wollen uns dieser Mühe dankbar erweisen und jedes Ei nur dann verwenden, wenn es wirklich gebraucht wird. Wenn wir es erst in Garantol einlegen, dann hält es sich! 1163

Der sichere Weg zum Eigenheim durch steuerbegünstigtes Bausparen bei der Bausparkasse ostmärkischer Volksbanken, e. GmbH., Wien, 1., Tuchlauben 17. Beratungs- und Zahlstellen: Raiffeisenkassen Großhollenstein und Ybbsitz. Kostenlose Auskünfte und Prospekte. 1433

Vergnügungspark in Waidhofen a. d. Ybbs, Ybbsitzerstraße. Entspannung und Freude für groß und klein. Kettenflieger, Schießstätte, Kinderfahrräder und Schaukeln. Betrieb täglich. 1387

Glücklich heiraten? Dann Ehevermittlung Baronin Redwitz, Wien, 4., Prinz-Eugen-Straße 34. Stadt und Land wohlbekannt. Diskret! Auskunft kostenlos

Wissen Sie?

Wissen Sie, daß die Bekämpfung der Tropenkrankheiten erst nach der Entdeckung des Germanin im Jahre 1917 in das Blickfeld arzneilicher Forschung rückte und daß die meisten Tropenkrankheiten heute heilbar geworden sind?

Eine Großtat deutscher Forschung

BAYER

ARZNEIMITTEL

OSRAM-LAMPEN sind mit dabei!

7k

COSAN

kolloidaler flüssiger Schwefel gegen Oidium / Aescherich

Bezug durch Handel und Genossenschaften

Riedel - de Haën A.-G. Berlin

Sparen ist Pflicht!

5 Pfennig wandern in die Sparbüchse, wenn Sie

HIPP's KINDERNAHRUNG

mit Kalk und Malz im Nachfüllbeutel verlangen.

Ein Bohrer hin,

wertvolles Rohmaterial vergeudet!

Bei einiger Aufmerksamkeit hätte dieser „Unfall" vermieden werden können. Noch wichtiger sind Unfälle, die uns selbst dabei zustoßen könnten. Selbst eine „kleine Verletzung" kann eitern, Schmerzen verursachen und zu ihrer Behandlung kostbare Zeit in Anspruch nehmen. Darum auch kleine Wunden schützen mit einem Stück

TraumaPlast

Voigtländer-Kameras und Objektive. Sie legen Zeugnis ab vom hohen Stande der weltbekannten deutschen Phototechnik und werden wieder, nach dem Kriegsgeschehen, im Vordergrund des Wettbewerbes stehen. 1353